

Staatssekretär Dr. Vorndran verband mit seinen Glückwünschen den Wunsch und die Hoffnung, daß dem Fischereiverband Oberbayern auch in den nächsten 75 Jahren viel Erfolg in seinem Bemühen um die Erhaltung und Wiederherstellung fischreicher Gewässer beschieden sein möge – gemäß dem Wahlspruch der Fischereivereine: Vermehren und hegen – dem Schöpfer zur Ehre – den Menschen zum Segen.

Umgeben vom festlichen Rahmen des Schlosses Dachau war der Festakt zur 75-Jahr-Feier des Verbandes eine gelungene Veranstaltung.

Wesentlicher war jedoch die Tatsache, daß die Politiker die Bedeutung der Fischerei in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft als Erhalter reiner und möglichst naturbelassener Gewässer stark hervorhoben. Das wird für den Fischereiverband Oberbayern auch für die Zukunft Verpflichtung sein, alle seine Kräfte für diese Belange einzusetzen.

Aus „Fisch und Fang“, Heft 2, Februar 1981, Jg. 22

Grasfische können Parasiten einschleppen

Mit den aus Ostasien nach Europa eingeführten Pflanzenfressern, u.a. dem Grasfisch oder Graskarpfen, wurden auch eine Reihe bisher hier unbekannter Parasiten eingeschleppt. Unter ihnen spielt der Bandwurm „*Bothriocephalus acheilognathi*“, auch bekannt unter dem Namen *B. gowkongensis*, eine wichtige Rolle. Wie zunächst in der UdSSR, dann später auch in Ungarn, Jugoslawien und der DDR festgestellt, befällt er auch andere Fische. Er wurde auch beim Karpfen nachgewiesen. Zahlreiche Befunde wurden auch in deutschen Karpfenteichen bekannt. Neuerdings ist er auch in Nordamerika bei verschiedenen Fischarten aufgetreten, so daß die Einfuhr des Grasfisches von einigen Staaten der USA verboten wurde.

Der Bandwurm weist keine Wirtsspezifität auf und kann daher durch die verschiedensten Fischarten auf wirtschaftswichtige Fische, wie etwa den Karpfen, übertragen werden. Seine Entwicklung geht vom Ei über eine freischwimmende Larve, die von Copepoden aufgenommen wird, zum Fisch. Hier entwickelt sich die Larve zum geschlechtsreifen Bandwurm. Je nach Temperatur dauert seine Entwicklung unter unseren Teichverhältnissen im Endwirt (Fisch) 12 - 20 Tage.

Die Intensität des Befalls kann sehr unterschiedlich sein, z.B. wurden bei einsömmrigen Grasfischen 1 - 130, bei dreisömmrigen bis zu 60 Exemplaren gefunden. Der einzelne Wurm kann 80 bis 320 mm lang und 1,2 bis 4 mm breit werden. Mit zwei Sauggruben haftet er sich an den Darmwänden fest. Gelegentlich kommt es auch zu Durchbrüchen der Darmwand. Es ist verständlich, daß dieser Parasit, besonders wenn er in großen Mengen auftritt, dem Wirtsfisch Schaden zufügt. Nach sowjetischen und amerikanischen Untersuchungen kommt es zu erheblichen Wachstumshemmungen und Gewichtsverlusten. Gelegentlich treten auch Veränderungen im Blutbild auf.

Gefährlich für die Fischerei ist, daß der Parasit die verschiedensten Cyprinidenarten befällt, wie z.B. Karauschen, Giebel, Plötzen, Brassen und Schleien. Damit besteht die Möglichkeit, daß er von Teichwirtschaften in Wildgewässer gerät.

Eine Bekämpfung dieses Bandwurms ist nur in Teichwirtschaften möglich. Der jugoslawische Fischkrankheitenspezialist Prof. Fijan empfiehlt, dem Futter 5 g/kg Niclosamid für zwei Tage unterzumischen, die Copepoden werden gleichzeitig mit 0,25 ppm/l Masoten (Dipterex) abgetötet. Diese Behandlung muß nach 10 - 14 Tagen wiederholt werden. Die Abtötung der Copepoden als Zwischenwirt ist in Brutteichen besonders wirkungsvoll. Die Eier des Bandwurms sind gegen Austrocknung besonders empfindlich, ebenso wirkt eine

1prozentige Chlorkalklösung tödlich. Man nimmt an, daß der Befallsgipfel in den Sommermonaten liegt, da der Parasit wärmeliebend ist. Es wurde allerdings beobachtet, daß einzelne erwachsene Würmer auch im Wirtsfisch überwintern können.

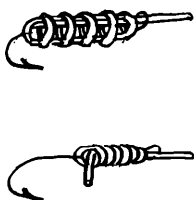
Prof. Dr. H. Mann

Peter Schickl, Mondsee

Englische Knotenkunde

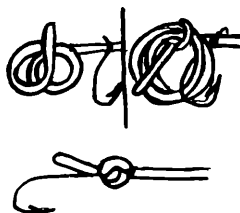
Fliege oder Haken an Vorfach

DER DOMHOF-KNOTEN



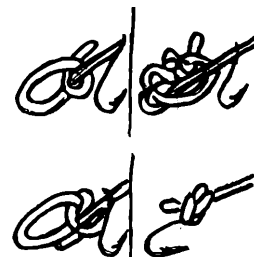
Knotenstärke 75 %

DER TWO-CIRCLE TURLE



Knotenstärke 86 %

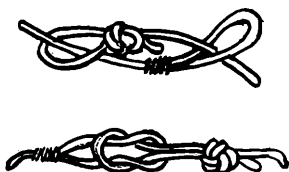
DER TWO-TURN TURLE



Knotenstärke 83 %

Vorfach an Schnur

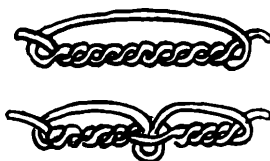
DER TWO-LOOPS



Knotensärke 85 %

Springer an Schnur

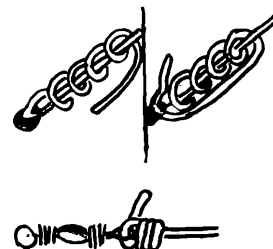
DER BLOOD-LOOP-DROPPER



Knotenstärke 80 %

Wirbel an Schnur

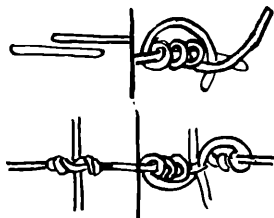
DER FOUR-TURN-HALF-BLOOD



Knotenstärke 85 %

Verbindung zweier Schnüre

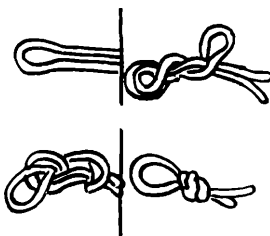
DER DOUBLE-THREE-FOLD BLOOD



Knotenstärke 80 %

Schlaufe in Schnur

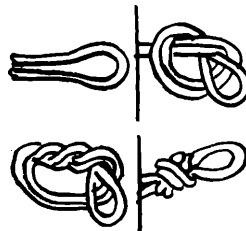
DER BLOOD-BIGHT



Knotenstärke 85 %

Schlaufe in Schnur

DER DOUBLE-OVERHAND-LOOP



Knotenstärke 74 %

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Grasfische können Parasiten einschleppen 136-137](#)